

Freundschaft

J.-P. Wils
Freundschaft

R. Breun
**Moralpsychologische und
didaktische Überlegungen**

S. Maeger
**Wahre und falsche Freunde
Eine Unterrichtseinheit
mit Pinocchio**

V. Steenblock
**Lebensformen in der
Egogesellschaft
Unterrichtsprojekt in S II**

B. Brüning
**Freundschaft als politische
Tugend**

G. Münnix
Verstehen und Verständnis

R. W. Henke
**»Praktische Philosophie«
in NRW**

**Berichte aus der Praxis:
Behinderte helfen Nichtbe-
hinderten / AIDS-Tag**



»Behinderte helfen Nichtbehinderten«

Ein fächerübergreifendes Projekt

Zur Autorin:

Hiltrud Hainmüller
unterrichtet an der Gewer-
beschule Breisach in den
Fächern Deutsch, Ethik
und Berufs- und Arbeits-
pädagogik. Darüber hin-
aus ist sie in der Lehrer-
fortbildung im Fach Ethik
tätig.

Adresse: Sigsteinstr. 20,
79110 Freiburg,
Tel. 0761/82731

Hinsichtlich ihrer Lebensbedingun- gen stoßen behinderte Menschen immer wieder an Grenzen, die ihnen das Leben schwer machen – schwerer, als es sein müßte. Gesunde Menschen haben hingegen oft Schwierig- keit, den Alltag aus der Sicht von Behinderten zu sehen, und sie tun sich deshalb schwer bei dem Ver- such, auf deren Bedürfnisse einzuge- hen. Oft fehlt die Erfahrung im Um- gang mit Menschen, die eine Behin- derung haben, und daraus erwächst die Scheu, ihnen offen, ungezwun- gen, »normal« zu begegnen. Der Ver- ein »Behinderte helfen Nichtbehin- derten« hat es sich zum Ziel gesetzt, beide Gruppen miteinander in einen Austausch zu bringen.¹ Durch Formen praktischer Zusammenar- beit sollte der Wahrnehmungshori- zont Nichtbehinderter erweitert werden. Praktisch geht das wie folgt vor sich: Ein technischer Lehrer der Gertrud-Luckner-Gewerbe- schule Freiburg, Michael Weymann, der selbst behindert und zugleich als Spitzensportler im Bereich des Behindertensports aktiv ist, ergriff zusammen mit Lehrern aus dem Bereich der Zweiradmechanik der Gewerbeschule Breisach die Initiati- ve, Lehrer aus dem technischen und allgemeinbildenden Bereich sowie die Schüler für die Durchführung von fächerübergreifenden Projekt- tagen zu gewinnen.

Planung und Durchführung:

Bereich Technik: Da der Lehrplan für Zweiradmechaniker vorsieht, daß

Schüler die Reparatur, Einstellung und Vermessung von Behinderten- fahrzeugen kennenlernen, wurden von Herrn Weymann verschiedene Behindertenfahrzeuge vorgestellt, so z.B. das Rolli-Bike, eine Kombina- tion von Rollstuhl und Fahrrad, die sich im Behindertensport einer zu- nehmenden Beliebtheit erfreut. Die Wartung und Einstellung dieser Bikes und anderer Rollstühle wurde während der Projekttagge unter fach- männischer Anleitung eingeübt.

Im Bereich Allgemeinbildung: In den Fächern Ethik, Religion, Deutsch, Geschichte, Gemeinschaftskunde fand eine Unterrichtseinheit zum Thema »Leben mit Behinderung in unserer Gesellschaft« statt, in deren Verlauf die Schüler einen eigenen Plan für die Gestaltung der Projekt- tage entwickelten. Zunächst wurde das Vorwissen zum Thema ermittelt und anhand von Texten und Do- kumentarfilmen vertieft. Die Schü- ler sollten im Laufe der drei Tage alle am eigenen Leib erfahren, wie schwer es ist, sich als Behinderter in Breisach zurechtzufinden, und planten eine »Rollitour« durch Brei- sach. Die Zugänge zu Supermärkten, Telefonzellen, Post, Bahnhof, Rat- haus, Schulen, Arztpraxen und Apo- theken sollten auf ihre Behinderten- tauglichkeit überprüft werden. Gemein- sam wurde eine Podiumsdiskus- sion mit Behinderten vorbereitet. Zur Strukturierung der Diskussion erarbeiteten die Schüler einen um- fangreichen Fragenkatalog:

Wie lange dauert es, bis man sich an den Rollstuhl gewöhnt hat? Haben Sie noch genauso viele Freunde wie vor Ihrem Unfall? Stört es Sie, wenn andere Menschen Ihnen helfen wollen oder müssen? Können Sie alleine wohnen? Mußten Sie Ihre Wohnung umbauen? Können Sie autofahren? Belästigen wir Sie mit diesen Fragen? Welchen Beruf üben Sie aus? Können Sie selbst Geld verdienen? Welchen Sport betreiben Sie? Können Sie schwimmen? Ist Sexualität noch lebbar? Wie kommt ihr Freund/Ihre Freundin mit der Behinderung zurecht? Haben Sie schon einmal daran gedacht, sich umzu- bringen? Bekommen Sie finanzielle Unterstützung vom Staat? –

Die Fragen wurden von den Podi- umsteilnehmern in einer sehr leben- digen Diskussion ausführlich beant- wortet.

Ergebnisse: Zur Abschlußveranstal- tung – Diskussion mit Betroffenen und Präsentation der eigenen Arbeit – waren als Gäste eingeladen: Esther Weber-Kranz (u.a. Olympiasiegerin der Paralympics im Fech- ten), Manfred Fischer (erblindet, u.a. Weltmeister im Tandem-Fahren), Adalbert Kromer (Bundestrainer der Behindertenradsportler), Christian Meyer (Olympiasieger von Barcelo- na 92 im Straßenvierer, seit einem Sportunfall behindert), Bruno Stratz (selbst behindert und Eigentümer der Firma Velomanie, in der Rolli- Bikes vertrieben werden). Die Schü- ler präsentierten den Gästen zu- nächst die Ergebnisse der eigenen Arbeit: im technischen Bereich wur- den anhand von Dias Funktions- weise, Reparatur und Einstellungs- möglichkeiten an Behindertenfahr- zeugen erklärt. Die Rollitour durch Breisach wurde mit einem Videofilm dokumentiert. Jeder Schüler hatte auf einem Plakat seinen ganz beson- deren Eindruck von der Rollstuhl- tour in einem Satz zusammengefaßt: *Es ist ein komisches Gefühl, anderen Menschen von unten in die Augen zu schauen. – Die Entfernung, die zu vielen Dingen durch ein oder zwei Stufen entsteht, ist bemerkenswert. – Jede Straße hat ein Gefälle, das fällt einem erst im Rollstuhl auf. Ältere Leute waren freundlicher als jüngere. – Ich bin noch nie in meinem Leben so mitleidig angeschaut worden. – Man ist ganz oft auf fremde Hilfe angewiesen. – Es gibt nur ganz wenige behindertengerechte Ein- und Aus- fahrten an Geschäften und öffentlichen Einrichtungen. – Es ist verdammt anstrengend, schränkt unheimlich ein. – Mehr Aufklärung zum Thema Behinderung bei jungen Menschen, um Unsicherheit und Ängstlichkeit zu überwinden.*

Während der abschließenden Podi- umsdiskussion entwickelte sich ein reger Austausch zwischen Gäs- ten und Schülern. Die Behinderten konnten auf überzeugende Weise darstellen, daß es ihnen gelungen ist,

1 Wer Interesse an der Durchführung eines ähnlichen Projektes zwischen Behinderten und Nichtbehinderten hat, kann Einzelheiten unter folgender Adresse erfah- ren:

Gewerbeschule Breisach,
Grüngärtenweg 10,
79206 Breisach.

Projekt in der Gewerbe-
schule Breisach.
Foto: Hiltrud Hainmüller



ihr Leben trotz der Behinderung in die eigene Hand zu nehmen und zu meistern. Besonders der Sport ist ihnen dabei eine große Hilfe. Müh- sam ist für Behinderte oft der Weg über die Ämter, um Geld für Spezial- einrichtungen aufzutreiben. Manch- mal muß mit einem sozialen Abstieg gerechnet werden. Ganz abfinden wird man sich mit der Tatsache, ein Leben lang behindert zu sein, wohl

nie. Aber es gibt Möglichkeiten, für Körper, Geist und Seele etwas zu tun und im ständigen Austausch mit Nichtbehinderten Kontakte zu hal- ten und zu vertiefen. Die Projekttage waren sowohl aus Lehrer- als auch aus Schülersicht ein voller Erfolg. Der Erwerb des technischen Know- hows, die Möglichkeit eigener, un- mittelbarer Erfahrungen, die Refle- xion im lebendigen Austausch mit

Betroffenen – alle diese Bereiche wurden auf sinnvolle Art miteinan- der verknüpft, so daß hier schuli- sches Lernen auf verschiedene Felder wie das berufliche, politische und soziale Leben ausgerichtet werden konnte. Die Zeit verging wie im Flug, und wir hatten viel Freude und Spaß an der gemeinsamen Arbeit.

Hiltrud Hainmüller